

Zwischendurch mal... kurze Geschichten. Kopiervorlagen

von Rainer E. Wicke

Ismaning: Hueber Verlag, 2014, ISBN 978-3-19-351002-7, 96 S., €16,99

Rezensiert von Anica Betz, Bochum

Kurzgeschichten als gleichwohl bei Schriftstellern und Lesern beliebte literarische Gattung stehen im Mittelpunkt des Bandes *Zwischendurch mal... kurze Geschichten* für Deutsch-als-Fremdsprache-Lerner. Genauer gesagt: 13 ausgewählte kurze und sehr kurze Geschichten, die dort abgedruckt, didaktisch und gestalterisch aufbereitet, mit Aufgaben versehen und von Kopiervorlagen begleitet werden. Möchte man den Band durch wenige Schlagworte beschreiben, eignet sich ‚lernerorientierte Vielfalt‘ bestens, denn beide Begriffe spielen in Bezug auf verschiedene Merkmale des Heftes eine wichtige Rolle. So wird einerseits bereits im Vorwort die Schülerorientierung bzw. der Lebensweltbezug als Leitlinie des Bandes ausgegeben und andererseits das didaktische Potenzial von Kurzgeschichten in seiner Vielfalt dargelegt, was sich in Bezug auf verschiedene Aspekte des Bandes zeigt.

Der Grundgedanke des didaktischen Bandes ist, dass literarische Texte und der Aufbau literarischer Kompetenz bereits im Anfangsunterricht einen Platz einnehmen sollten. Während im Rahmen der PISA-Studien und Outputorientierung der Bildungsstandards besonders auf Sach- und Gebrauchstexte gerichtete Fertigkeiten in den Fokus gerieten und die Entwicklung von Lesekompetenz darauf ausgerichtet wurde, wird in *Zwischendurch mal... kurze Geschichten* demgegenüber die Wichtigkeit des Aufbaus literarischer Kompetenz unter anderem für ein Verständnis der (deutschen) Kultur betont und gefordert. Um einen sogenannten Literaturschock zu vermeiden, plädiert Rainer E. Wicke dafür, bereits im Anfangsunterricht (spätestens ab Niveau A2) mit kurzen literarischen Texten, wie sie dieser Band zur Verfügung stellt, zu beginnen und sich hinsichtlich der Länge, sprachlichen Schwierigkeit etc. im Laufe des Deutschunterrichts zu steigern. Deshalb ist Vielfalt als wichtiges Kennzeichen des Bandes zu sehen. Sie betrifft nicht nur die Bandbreite an Themen der Geschichten, die von einem Tagebucheintrag zu einer Szene im Berlin 1945, Kuriositäten wie dem Verkauf von Gasmasken an Elche über die gängigen Themen Umweltschutz und Liebe reichen. Die Geschichten stammen außerdem von deutschstämmigen Autoren aus unterschiedlichen Ländern: aus Deutschland (z.B. Helga Schubert, Heinrich Böll), Österreich

(z.B. Edith Schreiber-Wicke, Ilse Aichinger), der Schweiz (z.B. Max Frisch, Franz Hohler) und Ungarn (Tibor Déry). Dies schlägt sich teils auch in Handlungsorten, dem geschichtlichen Hintergrund oder der Verwendung landestypischer Begriffe, welche in diskreten Annotationen erklärt werden, nieder. Darüber hinaus wurden gezielt Texte unterschiedlicher Länge (zwischen einer halben Seite bei *Eine Flugzeuggeschichte* von Franz Hohler und zehneinhalb Seiten bei *Liebe* von Tibor Déry) und unterschiedlicher Schwierigkeit, die im Inhaltsverzeichnis entsprechend der drei Kategorien ‚einfach‘, ‚mittel‘ und ‚schwierig‘ gekennzeichnet sind, aufgenommen. Zu der ersten Kategorie zählt beispielsweise die Kurzgeschichte *Nicht versetzt* von Peter Weiss, die sowohl durch ihre Kürze, als auch durch den offensichtlichen Bezug zur Lebenswelt der SchülerInnen besticht. Diese wird von Sprechanlässen zur Notengebung in Deutschland, Aufgaben mit Rollenübernahmen und Argumenten für und gegen das Sitzenbleiben gerahmt. Der thematische Schwerpunkt der Geschichte *Spaghetti für zwei* von Federica de Cesco, die der Kategorie ‚mittel‘ zugeordnet ist, liegt indes auf der Begegnung zwischen dem 14-jährigen Heinz und einem nicht näher beschriebenen ‚Schwarzen‘. Darin geht es um gegenseitige Beobachtung, Vorurteile und letztlich ein im Lachen sich auflösendes Missverständnis. Die dazugehörige Unterrichtsreihe umfasst insgesamt 21 Aufgaben, die von der Titelanalyse, über Personenbeschreibungen und dem Füllen von Leerstellen des Textes bis hin zu einer Zusammenfassung und Reflexion dessen, was Heinz aus der Begegnung gelernt hat, reichen. Als drittes Beispiel, das als ‚schwierig‘ gekennzeichnet ist, sei *Wo kommen die Löcher im Käse her?* von Kurt Tucholsky genannt, welches eine Glosse über die Erziehung von Kindern darstellt. Ergänzt wird die Kurzgeschichte in dem Band unter anderem von Reflexionen der Regeln innerhalb der im Text beschriebenen Familie im Vergleich zu den üblichen Regeln des eigenen Landes und der Rolle von Männern und Frauen, der grafischen Darstellung der Spannungskurve sowie einer Sprachanalyse.

Aus dieser exemplarischen Auswahl von Kurzgeschichten wird deutlich, inwiefern neben der Vielfalt auch Lernerorientierung den Band *Zwischendurch mal... kurze Geschichten* bestimmt, denn zum einen lassen sich reichlich thematische Anknüpfungspunkte zur Lebenswelt der Schüler finden und zum anderen wird durch die kreativen, handlungs- und produktionsorientierten Aufgaben das Ziel verfolgt, den Schülern einen eigenen individuellen Zugang zu ermöglichen, ohne eine einzige, vermeintlich ‚richtige‘ Deutung in den Mittelpunkt zu stellen. Der rezeptionsästhetische Ansatz, welcher nicht nur das Leseverstehen schulen soll, sondern auch Sprech- und Schreibanlässe bietet, ermöglicht es den SchülerInnen, „Verantwortung für den eigenen Lernprozess [zu] übernehmen, die Lehr- und Lerntradition in

manchen Ländern sicherlich nicht total infrage stellen, aber durchaus verändern werden wird“ (S.6). Durch das schrittweise Vorgehen, das den Leseprozess untergliedert und mit verschiedenen Aufgaben, bei denen auch Fotos, Zeichnungen und Collagen eingesetzt bzw. angeregt werden, wird intendiert, die Schüler aktiv in die Unterrichtsgestaltung und Auseinandersetzung mit den literarischen Texten einzubeziehen und „in der Vergangenheit bewährte Verfahren bei der Behandlung literarischer Texte durchaus zu übernehmen, aber auch Aspekte eines lernerorientierten offenen Literaturunterrichts in den Deutschunterricht einfließen zu lassen“ (S.6). Abgerundet wird das stimmige Konzept dieses Bandes von Kopiervorlagen, die ohne Mehraufwand von der Lehrperson für den Deutschunterricht verwendet werden können, und einer Homepage (<http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/Werkzeuge-zur-Arbeit-mit-literarischen-Texten.pdf>), die weitere ergänzende Werkzeuge zur Arbeit mit literarischen Texten bereitstellt. Dort befinden sich – damit in jeder Phase der Lektüre die Bedeutungskonstitution durch die Schüler ausreichend unterstützt werden kann – in die fünf Kapitel *Vor der Lektüre*, *Während des Lesens*, *Texterweiternde Aufgaben*, *Nach der Lektüre*, *Was man sonst noch mit Texten tun kann* untergliedert, weitere methodische Anregungen, die für eine Feinanpassung an die Lerngruppe sorgen können.

Abschließend kann geurteilt werden, dass *Zwischendurch mal... kurze Geschichten* hält was es verspricht: Es bietet einen Fundus an kurzen Geschichten, die versehen mit anregenden, abwechslungsreichen Aufgaben, eine Ergänzung zum Lehrwerk darstellen und ‚zwischenmal‘ den Unterricht bereichern können.